Das muss die Politik tun …

Grüne Energie

Wir wollen 100 Prozent Erneuerbare Energie bis spätestens 2040 erreichen:
- Null Toleranz bei Atomstrom und Dreckschleudern zeigen: Keine längeren Laufzeiten für AKWs und keine neuen Kohlekraftwerke!
- Gebäude sanieren: Durch ein Investitionsprogramm zur Sanierung des gesamten Altbaubestands kann der CO_2-Ausstoß um 15 Prozent vermindert werden.
- Neue Mobilität entwickeln: Der Öffentliche Verkehr (Bus und Bahn) muss ausgebaut und gefördert, Flugbenzin angemessen besteuert und die Entwicklung von Elektroautos vorangebracht werden.
- Autoärmere, fahrradfreundlichere Städte gestalten: Durch mehr Tempo-30-Zonen, City-Maut, Carsharing und Flüsterasphalt verschwinden die lärmenden, Luft verschmutzenden Blechlawinen aus den Innenstädten.

Anders Wirtschaften

Wir wollen ökologische Verantwortung und ökonomische Vernunft zusammenbringen:
- Richtig investieren, damit sich unser Wirtschaftssystem ändert: Es gilt, die Zukunftsbereiche Umwelt, Bildung und Soziales zu fördern statt spritfressende Dienstwagen, Flugbenzin oder Steinkohle.
- Den Mittelstand stärken: Kleine und mittelständische Unternehmen müssen gezielt gefördert werden, insbesondere bei Forschung und Innovation.
- Kapitalismus zügeln: Die Finanz- und Wirtschaftskrise beweist, dass die Finanzmärkte dringend reguliert werden müssen – z. B. durch eine Finanztransaktionssteuer.
- Finanzmärkte neu aufstellen: Das Geld der Verbraucherinnen und Verbraucher soll künftig in ökologisch und sozial wertvolle Investitionen gelenkt werden statt ins globale Kasino.

Gute Arbeit

Wir wollen anständig bezahlte Arbeit für alle – Arbeit, die nicht krank macht und Zeit lässt für Freizeit und Familie:
- Geringverdiener stärken: Wer arbeitet, muss angemessen bezahlt werden – mit einem gesetzlichen Mindestlohn von mindestens 7,50 Euro.
- Gleichen Lohn für gleiche Arbeit zahlen: Die Lohndiskriminierung von Frauen ist nicht länger hinnehmbar.
- Vereinbarkeit ermöglichen: Durch flexible Arbeitszeitmodelle und einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert.
- Arbeitslose unterstützen: Die Hartz-IV-Regelsätze müssen erhöht werden, Bedarfsgemeinschaften gehören abgeschafft. Arbeitssuchende müssen stärker gefördert werden: Motivation statt Sanktionen!

Solidarisches Zusammenleben

Wir wollen eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt oder ausgrenzt:
- Gute Schulen schaffen: Kinder sollten nicht aussortiert werden, sondern länger gemeinsam und voneinander lernen und vor allem besser individuell gefördert werden.
- Gesundheit absichern: Mit der Bürgerversicherung bleibt unser Gesundheitsmodell für alle bezahlbar, denn sie verteilt die Lasten auf breitere Schultern.
- Gemeinden schützen: Kommunen brauchen sichere Einnahmen, damit sie ihre Aufgaben für das Gemeinwesen erfüllen können. Schwimmbäder müssen geöffnet bleiben, Theater und Kitas dürfen nicht geschlossen werden.
- Respekt für Vielfalt: Diskriminierung, Fremdenhass und Homophobie müssen bekämpft werden, Programme für Integration und gegen Rechtsextremismus müssen ausgebaut werden.

Verantwortlicher Konsum

Wir wollen den Rahmen dafür setzen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher ökologisch und ethisch bewusste Kaufentscheidungen treffen können:
- Aufklärung intensivieren: Ein Nachhaltigkeitssiegel soll die ökologischen und sozialen Auswirkungen einer Ware wie Klimaschäden, Kinderarbeit oder Tierquälerei anzeigen.
- Auf Bio setzen: Der ökologische Landbau und regionale Produkte müssen besser gefördert werden.
- Gefährliche Experimente stoppen: Gentechnik muss von unseren Äckern und Tellern verbannt, Lücken bei der Kennzeichnung von Gen-Food geschlossen werden.
- Ressourcenabgabe einführen: Sie bewirkt ressourcenschonendes Wirtschaften, fördert langlebige Produkte und unterstützt regionale Wirtschaftskreisläufe. So können die Müllberge des Massenkonsums abgebaut werden.

Impressum:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Platz vor dem Neuen Tor 1, 10115 Berlin, V.i.S.d.P.: Robert Heinrich
Internet: www.gruene.de, E-Mail: info@gruene.de

Konzept, Gestaltung und Umsetzung:
KOMPAKTMEDIEN – Die Kommunikationsbereiter GmbH, Berlin
Druck: Frank Druck GmbH & Co. KG, Preetz
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Anzeige

Pflanz einen Baum und trink aus ihm.

Öl wächst nicht nach – ein Baum schon: Getränkekartons werden überwiegend aus dem Rohstoff Holz hergestellt! Und etwa 70 Prozent der Energie, die bei der Produktion des Kartons verbraucht wird, stammen aus Biomasse. Getränkekartons sind genial konstruiert und erfüllen ihren Zweck optimal. Nach Gebrauch werden sie recycelt. Dies erspart dem Klima jedes Jahr über 50.000 Tonnen CO_2. Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von ökologisch vorteilhaften Getränkekartons und Mehrwegflaschen.

Nachhaltiger geht's nicht: Holz wächst nach!

FKN

Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getränkekarton.de

GRÜNER LEBEN

Warum »Grüner Leben«? – Was muss die Politik dafür tun? – Was können Sie tun?

www.gruene.de

Grüner Leben:

Immer mehr Menschen bringen Grün in ihren Alltag, mal mehr, mal weniger. Viele kaufen Bio-Produkte, manche legen vor allem Wert auf Erzeugnisse aus der Region. Beim Autokauf achten sie auf die Verbrauchswerte, und zuhause haben sie auf Ökostrom umgestellt. Auch in der Wirtschaft erkennen immer mehr Unternehmen, dass sie mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben und neue Arbeitsplätze schaffen können.

Klar: Schon der Griff zur Öko-Banane macht das Leben ein bisschen grüner. Aber das muss nicht alles sein. Viele andere Bereiche des Alltags können ein wenig besser, grüner gestaltet werden. Es geht uns um ein Leben mit weniger Lärm, Luftverschmutzung, Umweltgiften und CO_2. Um gesundes Essen ohne Gentechnik. Um gute, sinnvolle Arbeit, die trotzdem Zeit lässt für Kinder und Familie, um Freundschaften zu pflegen, Sport zu treiben, ein Ehrenamt zu bekleiden – oder auch einfach mal abzuschalten.

Mehr an Lebensqualität

Es geht uns um ein Mehr an Lebensqualität. Und es geht darum, auf den Prüfstand zu stellen, wie wir heute und morgen leben und zusammenleben, was wir verbrauchen, wie wir uns fortbewegen und uns ernähren. Wie wir weitaus intelligenter und sparsamer mit Energie und Wertstoffen umgehen können. Wie wir verantwortungsvoller und ethisch bewusster konsumieren. Was unsere Bank mit unserem Geld macht. Wie wir eigenes Handeln und eine global gerechte Entwicklung in Einklang bringen.

Kein grüneres Leben ohne soziale Gerechtigkeit

Aber: Grüner Leben kann nur, wer die materiellen Grundlagen dafür hat. Für die Friseurin, die für 4 Euro die Stunde schuften muss, bleibt die Biotheke ein Luxusobjekt. Wer keine Arbeit findet, hat andere Sorgen als seine Work-Life-Balance. Deshalb können wir nicht über ein grüneres Leben reden, ohne gleichzeitig über soziale Gerechtigkeit, gute Arbeit und Bildungschancen zu sprechen.

Wir setzen den Rahmen

Weil grüner Leben keine rosa Seifenblase für Lifestyle- und PR-Berater sein darf, ist die Politik gefragt, den notwendigen Rahmen zu setzen. Mit dem Grünen New Deal haben wir einen Plan, mit dessen Hilfe in den Zukunftsfeldern Klimaschutz, Bildung, Kinderbetreuung, Gesundheit und Pflege eine Million neue Arbeitsplätze entstehen sollen. Die Wirtschaft braucht klare, verbindliche Regeln entlang ökologischer und sozialer Kriterien, um sich aus der Krise heraus zu modernisieren.

Es muss nicht kompliziert sein

Aber der Rahmen ist nicht alles. Es geht auch um Sie. Wie können Sie grüner leben? Warum sollten Sie überhaupt? Hier gibt es dazu einige Denkanstöße, Ideen und Vorschläge. Nicht, weil wir bestimmen möchten, welches Leben für Sie das beste ist. Sondern weil unsere Politik das Ziel hat, das sehr individuelle Streben nach Glück mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung zu vereinbaren.

Das muss nicht kompliziert sein und es muss auch nicht teurer sein. Wenn Sie Anregungen haben, wie Sie grün leben, oder Fragen dazu, schreiben Sie uns: gruenerleben@gruene.de
Besuchen Sie auch unsere Webseite: www.gruene.de/leben

Cem Özdemir
Bundesvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

P.S.: Für eine vertiefende Lektüre empfehle ich Ihnen: Zur Lage der Welt 2010: Einfach besser leben. Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil. Hg. von: Worldwatch Institute/Heinrich-Böll-Stiftung/Germanwatch. Oekom Verlag, München 2010.

Grüner Leben: Das können Sie tun ...

Natürlich und stressfrei reisen

Rainer Hanke und Karin Völker, Inhaber Ferienhof Salvey Mühle www.salveymuehle.de

Schon als Rainer Hanke noch als IT-Spezialist in Hamburg und Berlin arbeitete, zog es ihn in jeder freien Minute aufs Land, in die Natur. Auf einer Kanutour in Alaska lernte er seine Frau Karin kennen, mit der er 2008 eine alte Wassermühle mit ökologisch ausgebauten Ferienzimmern am Rande des Nationalparks Unteres Odertal kaufte. »Wir wollten immer so leben, nicht nur zur Urlaubszeit«, sagt Hanke. In ihrer Salvey Mühle können Gäste nun erleben, was die beiden Betreiber selbst so lieben: Entspannung mit Yoga- und Malkursen und ein intensives, ursprüngliches Naturerlebnis mit geführten Ausflügen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Kanu. Fernab des Alltagsstresses – und doch nicht weit entfernt.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.zukunft-reisen.de
(Tipps für ökologisches Reisen)
www.reisekompass-online.de
(Einkaufsführer für bewusstes Reisen)
www.forumandersreisen.de
(Nachhaltige Reiseveranstalter)

Das rechte Zeitmaß finden

Manfred Molicki, Gründer »Gesellschaft für Zeitkultur« www.zeitkultur.com

»Unsere Auffassung von Zeit stammt aus den Anfängen der Industrialisierung, als wir Menschen wie Maschinen behandelt haben, die man immer schneller drehen kann«, sagt Manfred Molicki, Gründer der »Gesellschaft für Zeitkultur«, die sich für einen alternativen und humanen Umgang mit der Zeit einsetzt. Unter anderem wurde das Projekt »Eigenzeit-Ort Königsfeld« ins Leben gerufen: Über 70 Eigenzeit-Stationen laden ein, inne zu halten und das eigene Lebenstempo zu hinterfragen. Doch es geht nicht grundsätzlich um Langsamkeit, denn Zeit ist eine individuelle Ressource: »Ein 20-Jähriger lebt sicherlich schneller als ein älterer Mensch und fühlt sich dabei wohl. Jeder muss sein rechtes Zeitmaß finden«, sagt Molicki.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.slowfood.de
(Essen und Trinken bewusst genießen)
www.zeitverein.com
(Verein fürs Innehalten und Nachdenken)
www.cittaslow.info
(Stärkung der regionalen Stadtkultur)

Energiebewusst wohnen

Heike Koenig, Architektin bei Energie + Bauen Planungsgruppe www.energieplusbauen.de

Eine Nische, die ihr eine Perspektive bietet und mit der sie sich identifizieren kann, suchte die Architektin Heike Koenig, als sie sich vor zwölf Jahren selbstständig gemacht hat. Heute plant und begleitet sie energieeffizientes, ökologisches Bauen. Schwerpunkt der »Planungsgruppe Energie und Bauen«, die sie zusammen mit einer Bauingenieurin gegründet hat, sind Altbausanierungen. »Aber wir bauen auch Passivhäuser«, so Koenig. Für ihre Klienten sei beides wichtig: Energiekosten sparen und umweltbewusstes Bauen. »Und nach einer Beratung sind die meisten sogar bereit, mehr zu tun, als ursprünglich geplant«, erzählt sie.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.co2online.de und
www.initiative-energieeffizienz.de
(Energiesparratgeber für Privathaushalte)
www.atomausstieg-selber-machen.de
(Wechsel zu Ökostromanbieter)
www.verbraucherfuersklima.de
(Klimaschutzratgeber der Verbraucherzentralen)
www.natureplus.de
(Zertifizierte nachhaltige Bauprodukte)

Sparsam surfen

Björn Ahrens, Betreiber www.greencomputingportal.de

Dass ihn manche Menschen als »Nerd« bezeichnen, will Björn Ahrens nicht bestreiten. Das bringt der Job als Programmierer so mit sich. Anders als viele Computerfreaks interessiert sich Ahrens aber nicht nur für die besten iPhone-Features oder Super-Speed-Schnittstellen. Sein wichtigstes Thema sind Strom sparende und umweltschonende Rechner. Dazu betreibt der 34-Jährige gemeinsam mit einem Freund seit etwa einem Jahr die Internet-Plattform www.greencomputingportal.de. Hier berichtet er über sparsame Netbooks, Festplatten und Monitore für Privathaushalte. Sein Credo: »Ein Rechner nur zum E-Mail-Lesen muss nicht 100 Watt verbrauchen.«

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.green-it-beratungsbuero.de
(Anbieterverzeichnis für Green IT)
www.datenschutz-ist-buergerrecht.de
(Ratgeber für Datenschutz im Netz)
www.ecosia.org
(Grüne Suchmaschine)

Integration und Vielfalt leben

Gió Di Sera, Gründer der »Streetunivercity« www.streetunivercity.de

Leicht ist das Leben nicht rund um den Mariannenplatz in Berlin-Kreuzberg. Weit über die Hälfte der Jugendlichen im Kiez wachsen in Hartz IV-Familien auf. Berufsaussichten: kaum wahrnehmbar. Um ihnen aus Wut und Frust herauszuhelfen, hat der Multimediakünstler Gió Di Sera, 46, vor zwei Jahren die »Streetunivercity« gegründet. Hier lernen Jugendliche, ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken kennen und entwickeln – bei Hip Hop-, Film-, Box- und Rhetorikkursen, beim Anti-Gewalttraining und bei der »Streetphilosophy«. Zum Abschluss gibt's ein Zertifikat, den »Streetmaster«. Die Erfahrung, dass sie etwas können, sagt Di Sera, »bleibt bei den Jugendlichen im Unterbewusstsein kleben«.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.berami.de
(Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten)
www.miles.lsvd.de
(Zentrum für Migranten, Lesben und Schwule des LSVD Berlin-Brandenburg)
www.flutlicht.org
(Verein zur Förderung von Toleranz im Fußball)

Generationen verbinden

Annemarie Becker, Rentnerin und »Wunschoma« www.grosselterndienst.de

Tom (3) ist ein »Wunschenkel« von Annemarie Becker (68), obwohl sie nicht verwandt sind. Einen Nachmittag pro Woche gehen die beiden auf den Spielplatz, füttern Enten, spielen und essen gemeinsam zu Abend. »Es macht unglaublich viel Spaß«, erzählt die »Wunschoma« begeistert. Möglich macht das der Großelterndienst Berlin, der seit 20 Jahren ältere Menschen zur Kinderbetreuung vermittelt, vorzugsweise an Alleinerziehende. »Wir sagen immer: Enkel dich fit«, sagt Projektleiterin Helga Krull. Fast 500 »Wunschgroßeltern« sind beim Großelterndienst aktiv – etwa 800 suchende Eltern stehen auf der Warteliste.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.lesepaten.net
(Lesepatenschaften für Kinder)
www.wohnprojekte-portal.de
(Neue Formen des generationenübergreifenden Wohnens)
www.familienhandbuch.de
(Onlinehandbuch zu Kindererziehung, Partnerschaft und Familienbildung)

Nachhaltig konsumieren

Johannes Hets, Inhaber »Grüne Kiste« www.gruenekiste.de

Johannes Hets versorgt Haushalte in und um Hamburg mit bestem Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau – ein Vorbild für nachhaltiges und effizientes Wirtschaften. Hets und seine Mitarbeiter packen Kisten für rund 2.000 Abonnenten mit Produkten von Bauern aus der direkten Umgebung – Tendenz steigend. Dass er jeden Tag ganz frisch ausliefert, schlägt sich nicht nur in der Qualität der Produkte und der Kundenzufriedenheit nieder, sondern nutzt auch der (Öko-)Bilanz: »Das gute an der ‚Grünen Kiste' ist, dass wir genau planen können. Wir wissen, was und wie viel unsere Kunden wollen und genau das wird auch geerntet. Bei uns bleibt nichts liegen«, erklärt Hets.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.ecoshopper.de und
www.oekolandbau.de
(Einkaufsführer Bio- und Ökoprodukte)
www.einkaufsnetz.org
(Einkaufsführer gentechnikfreie Lebensmittel)
www.keine-gentechnik.de
(Informationen und Aktionen gegen Gentechnik)
www.nachhaltig-einkaufen.de und
www.oeko-fair.de
(Tipps zum nachhaltigen Konsum)
www.veggiday.de
(1x wöchentlich auf Fleisch verzichten)
www.transfair.org
(Organisation für fairen Handel)
www.green-ocean.org
(Vermeidung von Plastikmüll)

Grün mobil sein

Wilhelm Lindenberg, Geschäftsführer Großraum-Verkehr Hannover (GVH) www.gvh.de

Wilhelm Lindenberg hilft beim Umsteigen vom eigenen PKW auf öffentliche Verkehrsmittel. »Hannovermobil« heißt das zukunftsweisende Angebot, das weit über die normale Monatskarte hinausgeht. Für nur knapp acht Euro im Monat mehr kann jeder Jahresabonnent gleich mehrfach umsteigen: Er erhält eine kostenlose Bahncard 25, kann ohne Grundgebühren beim CarSharing mitmachen und bekommt 20 Prozent Rabatt beim Taxifahren. Der Mix macht's, davon ist Wilhelm Lindenberg überzeugt: »Uns geht es um ein Miteinander der Verkehrsträger, dem Kunden soll der Verzicht aufs Auto leicht gemacht werden, indem er die einzelnen Transportmittel sinnvoll miteinander verbindet – und damit gleichzeitig die Umwelt und sein Portemonnaie schont.«

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.carsharing.de
(Autos gemeinsam nutzen)
www.pendlernetz.de
(Fahrgemeinschaften bilden)
www.atmosfair.de
(CO_2-Emissionen von Flügen ausgleichen)
www.kopf-an.de
(Kampagne für Fuß- und Radverkehr)
www.vcd.org
(Verkehrsverein für umweltbewusste Mobilität)
www.kinder-meilen.de (Kinderkampagne für klimafreundliche Wege)

Geld vernünftig anlegen

Petra Haufe Vermögensberaterin bei der GLS Bank www.gls.de

»Bei der GLS Bank kann ich die Werte, die ich privat lebe, auch beruflich verwirklichen«, sagt Petra Haufe. Die Vermögensberaterin hatte einst bei einer großen Bank gearbeitet – und danach fast 20 Jahre als Kommunikations- und Konflikttrainerin. »Bunte Lebenserfahrung« bringe sie so in ihre Arbeit ein, sagt Haufe. Ein Konto bei einem Ökoinstitut hatte sie schon vor dem Job bei der GLS Bank. Diese finanziert ausschließlich soziale, ökologische, kulturelle und ethische Unternehmen und Projekte – für jeden einsehbar. Ob ökologische Landwirtschaft, regenerative Energien oder Bildung: Was genau mit ihrem Geld geschieht, entscheiden die Kunden selbst.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.ecoreporter.de und
www.nachhaltiges-investment.org
(Ratgeber für nachhaltige Investments)
www.wandelstiften.de
(Stiftungen für den sozialen Wandel)
www.anlageschutzarchiv.de
(Schwarzbuch unseriöser Anbieter)

Alltagsheld/in werden

Raul Krauthausen, Gründer der »Sozialhelden« www.sozialhelden.de

»Naiv und mit einem Augenzwinkern« geht Raul Krauthausen seinem Engagement nach. Das zeigt schon der Name seines Vereins: »Sozialhelden«. Krauthausen hat die sogenannte Glasknochenkrankheit und sitzt deshalb im Rollstuhl. »Da begegnen mir natürlich viel mehr Missstände als Menschen, die keiner Randgruppe angehören«, sagt er. Dennoch: Mitleid zu wecken, ist nicht sein Ziel. »Die Leute sollen bei uns mitmachen, weil sie die Idee toll finden«, sagt er. Die »Sozialhelden« haben mit einem Radiosender schon den »Superzivi« gecastet, ermöglichen es Menschen, ihre Pfandbons in Supermärkten für soziale Zwecke zu spenden und bauen im Internet gerade eine Karte mit barrierefreien Orten auf. Wer bei den »Sozialhelden« mitmachen will, sollte »jung im Kopf« sein – und soviel Spaß an der Sache haben wie Krauthausen selbst.

Und jetzt sind Sie gefragt:
www.buergergesellschaft.de und
www.ehrenamtsportal.de
(Links und Adressen zu zahlreichen Mitmach-Initiativen)
www.weltbeweger.de
(Praxisbeispiele innovativen Engagements)

Fotos: istockphoto.com/ideeone; pixelio.de/Karl-Heinz-Liebisch; istockphoto.com/Yvette Harris; fs-Architekten; istockphoto.com/Geoffrey Holman; istockphoto.com/David Cannings-Bushell; istockphoto.com/Creativeye99; fotolia.com/tbel; burkhardschittny.com; GLS Bank; Privat (10)